

Übersichten

Außenpolitik

* (1)

Die weltpolitische Lage: Ausführungen Außenminister Qian Qichens vor der 43. UNO-Vollversammlung

Am 28. September gab Qian Qichen vor der 43. Vollversammlung der UNO Chinas Haltung zu weltpolitischen Fragen bekannt.

Seit der 42. UNO-Vollversammlung zeichne sich überall auf der Welt eine erfreuliche Entspannung ab. Es habe nicht nur den IMF-Vertrag über den Abbau atomarer Mittelstreckenraketen gegeben; darüber hinaus seien auch noch zahlreiche Regionalkonflikte gelöst worden, nämlich in Afghanistan, am Golf (Irak/Iran-Waffenstillstand), und in Südwestafrika (grundsätzliche Vereinbarung über den Abzug fremder Truppen aus Angola und für die Unabhängigkeit von Namibia). Positive Ergebnisse seien bald auch am Horn von Afrika, in der Westsahara, im östlichen Mittelmeergebiet und in Mittelamerika zu erwarten.

Der Dialog sei an die Stelle der Konfrontation getreten - dies entspreche dem "Zeitgeist"!

Betrachte man die Entwicklung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus der Vogelperspektive, so könne man beachtliche Fortschritte feststellen: Das Kolonialsystem sei so gut wie verschwunden. Ferner sei die früher vorherrschende Machtpolitik immer weniger wirksam, da auch kleinere Länder sich inzwischen gegen den Hegemonismus wirkungsvoll zu verteidigen wüßten; gleichzeitig gewannen überall die Friedenskräfte an Gewicht. Kein Land wolle mehr durch die Hölle eines Weltkriegs gehen. Selbst die Supermächte, die über Nuklearwaffen verfügten, mit denen die Erde mehrmals zerstört werden könnte, glaubten nicht, daß sie einen Atomkrieg gewinnen könnten. Auch die eine Zeitlang in der

Dritten Welt üblichen bewaffneten Auseinandersetzungen gingen nach und nach zurück, da auch in den Entwicklungsländern die Neigung wachse, Streitigkeiten auf dem Wege des Dialogs beizulegen. Überall habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Krieg gegenseitige Zerstörung bringe, während der Friede gegenseitigen Nutzen bedeute.

Eine vierte Tendenz zeige sich in einer Neudefinition der Stärke eines Landes, die zunehmend an seinem wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Niveau gemessen werde. Einen Überblick über die Nachkriegsgeschichte beweise, daß Länder, die nach der Hegemonie strebten und sich am Rüstungswettlauf, am Expansionismus und an militärischen Auseinandersetzungen beteiligten, an Stärke verlören (gemeint sind hier offensichtlich die beiden Supermächte), während andererseits Länder, die sich der Entwicklung von Wissenschaft, Technik, Wirtschaft sowie Bildung und Erziehung gewidmet haben, rasch erstarkt seien. Einige von diesen Ländern seien sogar "zu weltweiten Wirtschaftsmächten mit fortgeschrittener Wissenschaft und Technik ausgewachsen". Qian denke hier offensichtlich an Länder wie Japan oder die Bundesrepublik.

All diese Faktoren begünstigten zusammengenommen eine weltweite Entwicklung - weg von der Bipolarisierung hin zur Multipolarisierung - eine Tendenz, die "unserer Ansicht nach den Frieden fördert".

Trotz all dieser günstigen Entwicklungen gebe es immer noch Anlaß zur Sorge. Vor allem der fortlaufende Rüstungswettlauf berge Gefahren in sich. China stelle hierzu dreierlei fest: (1) Der Rüstungswettlauf dauere leider immer noch an, weshalb das Problem der Abrüstung auf der Tagesordnung gehalten werden müsse. (2) Die beiden Supermächte, die die größten und aufwendigsten Waffenarsenale besäßen, hätten für die Abrüstung eine besondere Verantwortung. Sie sollten

ihre strategischen Nuklearwaffen zunächst einmal um die Hälfte reduzieren. Ferner müsse im konventionellen Bereich beschleunigt abgerüstet und der Rüstungswettlauf im Weltraum beendet werden. (3) Alle Staaten, ob groß oder klein, müßten an den Abrüstungsverhandlungen beteiligt sein; es solle m.a.W. multilaterale und bilaterale Abrüstungsverhandlungen geben.

Als besonders wichtiges Einzelproblem erwähnt Qian die Kambodscha-Frage (XNA, 29.9.88).

Lange schon hat kein chinesischer Außenminister mehr eine so optimistische Einschätzung der Weltlage abgegeben. Die Zeit, da der Krieg noch für unvermeidlich erklärt wurde, liegt zwar erst eine Dekade zurück - und doch scheinen seitdem bereits 10.000 Jahre vergangen zu sein! -we-

* (2)

Zur Sicherheit im asiatisch-pazifischen Raum: chinesische Reaktionen auf Gorbatschows Sieben-Punkte-Plan

Am 16. September 1988 legte KPdSU-Generalsekretär Gorbatschow in der Stadt Krasnojarsk einen Sieben-Punkte-Plan zur "Stärkung der Sicherheit im asiatisch-pazifischen Raum" vor: (1) Die Sowjetunion werde ihre Nuklearwaffenarsenale in der Region nicht erhöhen und bitte die Vereinigten Staaten und andere Atomkräfte, ebenso zu verfahren; (2) Konsultationen zur Vermeidung militärischer Konfrontationen in Küstengebieten, wo die Grenzen der Sowjetunion, Chinas, Japans und der Koreanisch-Demokratischen Volksrepublik sowie Südkorea sich berühren; (3) Verringerung der Luftwaffen-Flugbewegungen in der Region; (4) falls die USA ihre militärischen Stützpunkte auf den Philippinen auflösen, werde die Sowjetunion die "Versorgungsstation für ihre Flotte" in der vietnamesischen Cam-Ranh-Bucht aufgeben; (5) Gespräche zur Vermeidung von Zwischenfällen auf offener See und im Luftraum zwecks Erhöhung der Sicherheit der Schifffahrtsstraßen in der Region; (6) die Sowjetunion befürworte eine internationale Konferenz, die nicht später als 1990 abgehalten und in deren Verlauf der Indische Ozean zu einer Friedenszone erklärt werden soll; (7) zudem solle ein Forum geschaffen werden, auf dem die Vorschläge der Sowjetunion mit solchen Ländern zu besprechen seien, die unmittelbare Sicherheitsinteressen im asiatisch-pazifischen Raum haben.

An die Adresse Chinas gewandt, erklärte Gorbatschow, die UdSSR sei gewillt, die Beziehungen mit der Volksrepublik vollständig zu normalisieren, und sei überdies bereit, unverzüglich mit Maßnahmen für ein Gipfeltreffen zu beginnen. Die Sowjetunion würde, ginge es nach ihr, die sowjetisch-chinesischen Beziehungen am liebsten so weit entwickeln, wie es der Verantwortung beider Länder für den Frieden in der Welt entspreche. Die Kambodscha-Gespräche in Beijing (August 1988) hätten "in gewisser Weise das gegenseitige Verständnis zu dieser Frage vertieft und zu einer weiteren Verbesserung der chinesisch-sowjetischen Beziehungen beigetragen".

Gorbatschow brachte auch den Wunsch nach einer Normalisierung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan zum Ausdruck, vergaß jedoch, das Haupthindernis zu erwähnen, nämlich die Besetzung der vier japanischen Inseln durch die UdSSR.

Am 22. September nahm ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums zu den Vorschlägen Gorbatschows Stellung: Man solle doch lieber Schritt für Schritt vorgehen. Die wichtigste Aufgabe bestehe im Augenblick darin, "bestehende Konflikte auszuräumen und dringende Probleme wie die Kambodscha-Frage zu lösen". Außerdem solle Moskau die SR Vietnam drängen, ihre sämtlichen Truppen aus Kambodscha abzuziehen (XNA, 22.9.88).

Den Chinesen ist der offensive Kurs Gorbatschows offensichtlich zu stürmisch. Anstelle seines Globallösungsvorschlags bevorzugten sie ein "Yibu yibu" ("Schritt für Schritt")-Procedere!

Ganz allgemein erfreut aber zeigt sich China über die "Entideologisierung der Außenpolitik", wie sie neuerdings von der Sowjetunion betrieben wird (so XNA, 29.9.88). -we-

* (3)

Der Fünf-Punkte-Vorschlag Chinas zur Lösung der Kambodscha-Frage

Bei seiner Rede vor der UNO-Vollversammlung am 28.9.1988 wiederholte Außenminister Qian Qichen den chinesischen Fünf-Punkte-Vorschlag für Kambodscha:

(1) Vollständiger Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha als Schlüssel für die Lösung der "Kampuchea-Frage". Die vietnamesische Seite solle so rasch wie möglich einen genauen Zeitplan für den kurzfristigen Abzug ihrer Truppen ausarbeiten (Qian geht hier nicht auf die inzwischen schon mehrmals erfolgte Erklärung Vietnams ein, es wolle seine Truppen bis 1990 vollständig aus dem Nachbarland abziehen).

(2) Vier-Parteien-Regierung mit Prinz Sihanouk an der Spitze, sobald Vietnam seine Truppen abgezogen hat. Jede Partei solle ihre Kandidaten für die Provisorische Regierung selber bestimmen können, diese sollten für die übrigen Fraktionen annehmbar sein (offensichtlich eine Pol-Pot-Klausel!). Es solle auf keinen Fall zugelassen werden, daß eine der Parteien die Regierungsgewalt alleine ausübt (eine Anti-Khmer-Rouge-Klausel?).

(3) Nach Errichtung der Provisorischen Koalitionsregierung sollten sämtliche Aktivitäten der bewaffneten Truppen aller Parteien eingestellt werden. Keine gewaltsame Beeinflussung der laufenden Wahlen; um einen Bürgerkrieg in Kambodscha zu verhindern, sollten die bestehenden Streitkräfte aller Parteien zugunsten einer einheitlichen nationalen Verteidigungsmacht aufgelöst werden. Diese gemeinsame Wehrmacht solle unter einheitlicher Führung stehen, wobei Offiziere und Mannschaften jeweils paritätisch beteiligt sein müßten.

(4) Internationale Überwachung des Truppenabzugs, der Friedenssicherung sowie der Wahlen. Die chinesische Regierung unterstützt den Vorschlag, daß zu diesem Zweck eine internationale Friedenstruppe und ein internationales Überwachungskomitee nach Kambodscha entsandt wird.

(5) Sobald die Beteiligten eine politische Lösung der Kambodscha-Frage erreicht haben, ist China bereit, zusammen mit anderen Ländern die Unabhängigkeit, Neutralität und Blockfreiheit von Kambodscha zu gewährleisten. (XNA, 29.9.88)

Auch in diesem neuen Vorschlag geht China mit keinem Wort auf die Hauptforderung der vietnamesischen und der VRK-Gegenseite ein, daß nämlich das zweite Hauptproblem neben dem Truppenabzug die Verhinderung der Rückkehr Pol Pots an die Macht sei. -we-

* (4)

Plötzlich freundliche Töne in Richtung Südkorea

Hatte die chinesische Propaganda ihre Korea-Berichterstattung bisher stets schwarz-weiß gestaltet (Nordkorea gut - Südkorea schlecht), so stellt sich hier in der Zwischenzeit ein gemischteres Bild ein.

Scheidemarke sind hier offensichtlich die Olympischen Spiele in Seoul, an denen die VRCh ja bekanntlich teilgenommen hat, obwohl die nordkoreanische Seite ihre Bedenken geäußert hatte.

Zwar gibt es nach wie vor Meldungen, denen zufolge "Seouler Studenten das Büro der regierenden Partei stürmen" (XNA, 7.10.88) oder "2.000 südkoreanische Studenten mit der Polizei zusammengestoßen" (XNA, 8.10.88), doch finden sich inzwischen auch positiv getönte Nachrichten, so z.B. "Roh erneuert seinen Aufruf für eine Gipfelkonferenz mit Kim Il Sung" (XNA, 5.10.88), "Über 1.000 südkoreanische Gefangene werden amnestiert" (XNA, 4.10.88), "Importliberalisierung in Südkorea" (XNA, 11.10.88), "Besteigung des Mount Everest durch einen Südkoreaner" (XNA, 4.10.88), "Gerüchte über sowjetisch-südkoreanische Diplomatie-Verbindungen" (XNA, 11.10.88).

Überdies betonte der chinesische Außenminister am Rande der UN-Vollversammlung, daß China um "Volk-Volk-Kontakte mit Südkorea" bemüht sei. Freilich müßten diese Kontakte auf Wirtschaftsbeziehungen - unter Ausparung politischer Beziehungen - beschränkt bleiben. Südkorea sei einer der Nachbarn Chinas und so könne es nicht verwundern, daß sich in den Küstengebieten gewisse Handelskanäle entwickelt hätten. Von diplomatischen Beziehungen könne vorerst freilich noch keine Rede sein (XNA, 3.10.88).

Inzwischen wurde bekannt, daß China Ende 1988 in Seoul ein Handelsbüro einrichten wolle. Zu diesem Zweck traf der Stellvertretende Vorsitzende des CCPIT, Xu Dayou, am 18. Oktober in Seoul ein (Kyodo in SWB, 21.10.88). -we-

* (5)

Angolas Staatspräsident in China

Am 21. und 22. Oktober war Angolas Staatspräsident, José Eduardo dos Santos, in Beijing und führte dort u.a. Gespräche mit Ministerpräsident Li

Peng sowie mit Deng Xiaoping. In seiner Anwesenheit wurden u.a. drei Kooperationsverträge unterzeichnet, nämlich ein Vertrag zwischen der KPCh und der Angolanischen Arbeiterpartei über verstärkten Austausch, ein Abkommen über die Einrichtung eines gemeinsamen Ausschusses für die bilaterale Zusammenarbeit im wirtschaftlichen, technologischen und Außenhandelsbereich und ein Kulturabkommen (XNA, 22.10.88).

Li Peng informierte den Gast darüber, daß China lange Zeit eine Politik des Klassenkampfes durchgeführt und diesen Fehler erst beim 3.Plenum des XI.ZK im Dezember 1978 korrigiert habe. Zhao Ziyang erläuterte seinem Gast die "Theorie des Anfangsstadiums des Sozialismus", wie sie beim XIII.Parteitag der KPCh 1987 verkündigt worden war (XNA, 21.10.88). Der Gast, dessen Politik zu Hause ja im Zeichen des "Sozialismus" geführt wird, sollte also genau über die neueren ideologischen Errungenschaften der VRCh unterrichtet werden!

Deng Xiaoping ermutigte den Gast, mit Südafrika weiter im Gespräch zu bleiben. "Dialog ist besser als Konfrontation und Entspannung ist besser als Spannung." (XNA, 22.10.88)

Mit Angola hatte China, ebenso wie mit Mozambique, lange Zeit seine liebe Not; hatte es doch hier wie dort in den frühen siebziger Jahren die "falsche Partei" unterstützt. In beiden Ländern siegten schließlich Befreiungsbewegungen, die eher der Sowjetunion zugetan waren. Kaum hatte sich Angola 1975 aus der portugiesischen Kolonialherrschaft befreien und seine Unabhängigkeit ausrufen können, begann auch bereits der Bürgerkrieg, vorgetragen von der UNITA, der enorme volkswirtschaftliche Schäden verursachte. Bisher hat der Krieg rd. 60.000 Menschen das Leben gekostet und Schäden und Verluste im Werte von rd. 12 Mrd.US\$ angerichtet. Nach Schätzungen der UNO gibt es in den Städten Angolas rd. 700.000 Obdachlose und eine Million notleidende Menschen.

Im Gegenzug hat Angola vom Ostblock die Hilfe kubanischer Truppen erhalten, deren Stärke auf 35.000 bis 40.000 Mann geschätzt wird und die vom Ostblock finanziert werden.

Hauptstützpunkt der UNITA ist die Provinz Cuando-Cubango, die an Namibia (Südwestafrika) grenzt. Dorthin

hatten die angolanischen Truppen seit August 1987 heftige Angriffe geführt und dabei auch Siege errungen, woraufhin südafrikanische Truppen direkt zugunsten der UNITA eingriffen. Obwohl Südafrika seine Unterstützung für die UNITA stets geleugnet hat, war diese Unterstützung doch stets einwandfrei nachzuweisen und trat besonders im Zusammenhang mit dieser Militäraktion deutlich hervor.

Am 3. und 4.Mai 1988 kam es in London zu Geheimbesprechungen zwischen Angola, Kuba, Südafrika und den USA, die auf die Beendigung der Konflikte in Angola und für die Unabhängigkeit Namibias gerichtet waren - und damit auf der Linie der Resolution des UNO-Sicherheitsrats von 1978 lagen, der die Unabhängigkeit Namibias als Voraussetzung für Frieden und Entwicklung in Angola bezeichnete.

Bei den Verhandlungen bot Angola den Rückzug der kubanischen Truppen innerhalb von vier Jahren an, falls Namibia die Unabhängigkeit erhalte und falls ferner die südafrikanischen Truppen aus den südlichen Provinzen Angolas abgezogen würden und die USA sowie Südafrika ihre Unterstützung für die UNITA einstellten.

Bei all diesen Vorgängen steht China mehr oder weniger als passiver Zuschauer am Rande der Ereignisse. -we-

*(6)

Besuch des rumänischen Staatschefs

Vom 14. bis 18.Oktober war Nicolai Ceausescu zum 6.Mal auf Staatsbesuch in China. Unter den acht osteuropäischen Staaten nimmt Rumänien eine Sonderstellung ein: Nie hat es Unterbrechungen der Parteikontakte gegeben, und stets war Ceausescu wegen seiner Selbständigkeitspolitik gegenüber Moskau von den Chinesen aufs höchste gepriesen worden.

Kein Wunder, daß auch diesmal der Besuch ganz auf die heiteren Töne eingestellt war, und daß die Chinesen keinerlei Kritik an der Politik des Gastes aufkommen ließen, die ihren eigenen Vorstellungen inzwischen doch so ganz zuwiderläuft. Freilich sparten die Gastgeber nicht an Selbstlob, indem sie ihren eigenen Weg zum Sozialismus in den schönsten Farben malten, gleichzeitig aber einräumten, daß es verschiedene Wege zum Sozialismus gebe.

In einem Kommuniqué wurde bekanntgegeben, daß beide Seiten sich über ihren sozialistischen Aufbau unterrichtet und ihre Ansichten für die weitere Verbesserung der bilateralen Beziehungen ausgetauscht hätten. Die "traditionelle Freundschaft und Kooperation zwischen beiden Ländern, beiden Staaten und beiden Völkern" bestehe weiter. Man wolle auch in Zukunft auf der Basis der Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz an einer gemeinsamen Zukunft weiterbauen. Beide Seiten seien sich in allen Fragen der Weltpolitik einig (XNA, 18.10.88).

Am Rande des Besuchs wurde auch bekannt, daß der bilaterale Handel laufend zugenommen hat. 1987 belief er sich auf 827 Mio.US\$, wobei China Waren für 384 Mio. nach Rumänien exportierte, also eine leicht negative Bilanz zu verzeichnen hatte. Drei Jahrzehnte lang erfolgte der Außenhandel ausschließlich in Verrechnungsform. Hier trat erst durch die Fünfjahresabmachung 1986/91 eine Änderung ein. Von diesem Zeitpunkt an wurden auf der Liste auch Koproduktion, Kompensation u.dgl. geführt. Durch diese Flexibilisierung sei auch eine Ausweitung des Handels möglich geworden. Aufgrund beiderseitiger Übereinkommen führt China jährlich 1,5 Mio.t Rohöl nach Rumänien aus und erhält dafür Stahl, Düngemittel und chemische Produkte. Ferner gibt es Koproduktionsprogramme im Bereich von Zechen, Kraftwerken sowie beim Technologietransfer. 1980 war eine gemeinsame chinesisch-rumänische Kommission für wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit gebildet worden, die 1988 ihre 9.Sitzung abhielt (XNA, 15.10.88).

Wichtigstes Ereignis während des Ceausescu-Besuchs war die Ankündigung Deng Xiaopings am 17.Oktober, daß i.J. 1989 ein chinesisch-sowjetisches Gipfeltreffen stattfinden könne (XNA, 17.10.88). -we-

Innenpolitik

*(7)

Zhao Ziyang-Rede

Die Grundsatzrede, die der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas, Zhao Ziyang, am 29.September "im Namen des Politbüros des ZK" der Partei während des 3.Plenums des XIII.Zentralkomitees hielt, wies drei Schwerpunkte auf. Zum einen ging es